

Thesen über die Bolschewisierung der Kommunistischen Parteien

1. Teil

Zur Fragestellung

I. Die Resolution des Zweiten Weltkongresses der Komintern über die Rolle der Partei in der proletarischen Revolution

Die Resolution des Zweiten Weltkongresses der Komintern über die Rolle der Partei in der proletarischen Revolution, die unter unmittelbarer Mitarbeit des Genossen Lenin zustande kam, ist eines der wichtigsten Dokumente der Kommunistischen Internationale, das seine uneingeschränkte Bedeutung bis heute bewahrt hat. Diese Resolution wurde in einer Zeit verfaßt, als die Kommunistische Internationale gerade in Bildung begriffen war und ihr noch halbsyndikalistische und halbanarchistische Gruppen angehörten, sie zunächst erst die 21 Punkte zu formulieren begann und Verhandlungen mit den deutschen Unabhängigen und anderen halbsozialdemokratischen Organisationen über deren Anschluß an die Kommunistische Internationale führte. Diese Resolution umriß die Rolle der Partei in der proletarischen Revolution überhaupt. Gegenwärtig, da die Kommunistische Internationale feste Formen angenommen, da sie ernste Arbeit in der Bekämpfung sowohl der rechten als auch der ultralinken Tendenzen geleistet hat, da in einer Reihe von Ländern kommunistische Massenparteien entstanden, die sich gefestigt haben, entsteht die Notwendigkeit, die Auffassung der Kommunistischen Internationale nicht nur zur Frage der Rolle der Kommunistischen Partei in der pro-

letarischen Revolution überhaupt zu formulieren, sondern auch dazu, was zu geschehen hat, damit unsere Parteien in möglichst kurzer Frist zu maximal-bolschewistischen Parteien werden.

Es darf nicht vergessen werden, daß wir 1919 bis 1920 in Deutschland wie in Italien Parteien hatten, die der Komintern angeschlossen waren. Doch diese Parteien vermochten den Anforderungen, die die Geschichte an sie stellte, ungeachtet des gewaltigen elementaren Aufstiegs der Massenbewegung, nicht gerecht zu werden, eben weil sie keine durch und durch bolschewistische Parteien waren.

II. Das verlangsamte Tempo der Weltrevolution und die Losung der Bolschewisierung

Bereits zur Zeit des 3. Weltkongresses der Komintern begann es klar zu werden, daß wir einer Phase mehr oder minder verlangsamter Entwicklung der Weltrevolution entgegengehen. Zum 5. Weltkongreß trat dies mit noch größerer Klarheit zutage.

Bei einem langsamen und schleppenden Entwicklungsgang der Revolution gewinnt die Losung der Bolschewisierung keine geringere, sondern eine noch größere Bedeutung.

Nicht derjenige ist Bolschewik, der sich der Partei im Augenblick der revolutionären Hochflut anschließt. Bolschewik ist der, der es versteht, Jahre hindurch, wenn nötig, selbst Jahrzehnte hindurch, die bolschewistische Partei auch in Zeiten des Fallens der revolutionären Welle, in Jahren langsamer Entwicklung der Revolution aufzubauen. Dies bedeutet nicht, daß jene Genossen, die im Moment der steigenden Welle in die Partei eingetreten sind, den anderen, die sich schon früher der Partei angeschlossen haben, nicht gleichzusetzen sind.

Eine bolschewistische Partei entsteht nicht von selbst, wenn die revolutionäre Welle ihren Höhepunkt erreicht hat. Eine bolschewistische Partei beteiligt sich an allen Kämpfen und bildet sich im Laufe dieser Kämpfe heraus. Die rechten

und schwankenden Elemente in der Komintern wie auch der Komintern nahestehende Elemente glauben, daß die Losung der Bolschewisierung der Parteien unangebracht sei, da eine rasche Entwicklung revolutionärer Ereignisse nun einmal fehlt. Sie vermögen es nicht zu begreifen, daß, wenn das Tempo der revolutionären Entwicklung sich verlangsamt, wenn im Zusammenhang damit die Schwankungen in gewissen Schichten des Proletariats zunehmen und die Stimmung zugunsten der konterrevolutionären Sozialdemokratie wächst, sich hieraus mit um so größerer Notwendigkeit die Losung der Bolschewisierung der Parteien ergibt. Denn gerade bei einer solchen Lage der Dinge haben die Kommunisten mit noch größerer Hartnäckigkeit darauf hinzuwirken, sich gegen Schwankungen einen festen Rückhalt zu schaffen, unseren Reihen die besten Elemente der proletarischen Vorhut zu erhalten und ihre Zahl zu erhöhen, die Fahne der proletarischen Revolution hochzuhalten und damit in der schwierigsten Situation einen solchen proletarischen Kern zu schmieden, der die proletarische Revolution unter jeder Art von Verhältnissen vorzubereiten und zu organisieren vermag.

Die Kommunistische Partei muß elastisch genug sein, um, wenn es die Umstände erfordern, ohne in Panik zu verfallen, in Ordnung zur Illegalität übergehen zu können, ohne indessen die Legalität leichtfertig preiszugeben, und muß die legale Arbeit mit der illegalen verbinden, ebenso jeden, auch den geringsten „legalen“ Anhalt auszunutzen verstehen, um den Rahmen der Illegalität zu durchbrechen und sich an die Spitze offener Massenbewegungen zur Vorbereitung der Revolution zu stellen, während sie gleichzeitig ihren grundlegenden revolutionären Aufgaben unverändert treu bleibt.

Unter den gegebenen Verhältnissen haben die kommunistischen Parteien mit zwei grundlegenden Gefahren zu rechnen: einerseits droht ihnen die Gefahr, sich in kleine Sekten „reiner“ Kommunisten zu verwandeln, die zwar „ausgezeichnete“ Grundsätze besitzen, es aber nicht verstehen, mit der wirklichen Arbeiterbewegung der gegebenen

Periode Führung zu gewinnen; andererseits die Gefahr, zu formlosen, halbsozialdemokratischen Parteien herabzusinken, sobald sie es versäumen, den Kampf um die Eroberung der breiten Arbeitermassen in Einklang zu bringen mit dem Festhalten an den Grundsätzen des Kommunismus. Die Kommunisten haben zu lernen, der Scylla der Sektiererei und Engstirnigkeit wie der Charybdis der Formlosigkeit und Verschwommenheit zu entrinnen. Dies bedeutet auch die Förderung der Bolschewisierung der Partei.

III. Die rechten Gefahren und die ultralinken Abweichungen

Die Losung der Bolschewisierung der Parteien ist entstanden im Kampfe gegen die rechte Gefahr. Wäre der 5. Weltkongreß der Komintern den opportunistischen Einstellungen der Taktik der Einheitsfront und der Losung der Arbeiterregierung nicht mit solcher Entschlossenheit entgegengetreten, so hätten wir vor der unmittelbaren Gefahr einer opportunistischen Entartung einiger Parteien der Komintern gestanden. Die richtige Losung des 3. Weltkongresses „Heran an die Massen!“ wurde zwei Jahre hindurch in einer Reihe von Ländern derart falsch angewandt, daß die reale Gefahr eines Ersatzes der selbständigen Taktik des Kommunismus durch eine Politik der „Koalition“ der Kommunisten mit der konterrevolutionären Sozialdemokratie gegeben war.

Die Bolschewisierung der Parteien hat sich auch in Zukunft vor allem und am meisten gegen diese rechten Einstellungen zu richten, die die geschichtliche Mission der Komintern direkt zu vernichten drohen.

Doch die Bolschewisierung ist unmöglich ohne den Kampf auch gegen die ultralinken Tendenzen, die häufig nur die Kehrseite des Opportunismus darstellen. Gerade in einer Situation, in der alle Anstrengungen der Bourgeoisie und der Sozialdemokratie darauf gerichtet sind, die „kommunistische Gefahr“ in den Massen zu liquidieren, kommen die

ultralinken Tendenzen objektiv diesem Druck der bürgerlich-sozialdemokratischen Reaktion zu Hilfe. Der Fehler der Ultralinken, z. B. in der Frage der Beteiligung der Kommunisten an den reformistischen und reaktionären Gewerkschaften, könnte die kommunistischen Parteien für eine Reihe von Jahren direkt zerstören. Auch der russische Bolschewismus entstand im Kampfe sowohl gegen den Opportunismus als auch gegen den kleinbürgerlichen „linken“ Revolutionarismus.

IV. Kommunistische Parteien und Bolschewistische Parteien

An und für sich genommen ist Kommunismus, Marxismus und Bolschewismus — ein und dasselbe. „Kommunistische Partei“ oder „Bolschewistische Partei“ sind, an und für sich, identische Begriffe. In der Praxis dagegen sind sie nicht immer ein und dasselbe. Einige wichtige Sektionen der Komintern hatten und haben zum Teil auch heute noch eine allmähliche Entwicklung von der linken Sozialdemokratie (stellenweise von der anarcho-syndikalistischen Ideologie) zum echten Kommunismus, zum Bolschewismus durchzumachen. In gewissem Sinne kann die gesamte Arbeit der Komintern als Bolschewisierung der Arbeiterparteien bezeichnet werden. Die Kommunistische Internationale hat sich eine erhebliche Anzahl von Parteien, Gruppen und einzelnen Genossen einverleibt, die früher in den Reihen der II. Internationale standen. Das konnte auch gar nicht anders sein. Auch die bolschewistische Partei Rußlands hat eine gewisse Zeit hindurch in den Reihen der II. Internationale gestanden — und auch das konnte gar nicht anders sein. Dank dem Zusammentreffen einer Reihe von Umständen aber gelang es den russischen Bolschewiki, früher als andere Parteien mit der II. Internationale zu brechen. Die objektiv revolutionäre Situation in Rußland hat den russischen Bolschewiki unter der Führung des Genossen Lenin geholfen, früher als andere zu einer bolschewistischen, d. h. echt kommunistischen Partei zu werden. In einer Reihe

von Sektionen der Komintern lassen sich selbst heute noch bedeutende Kreise von Genossen finden, die sich wohl für Kommunisten, nicht aber für Bolschewisten halten. Die Bolschewisierung besteht darin, sämtliche Sektionen der Kommunistischen Internationale in allen ihren Schichten zu wirklich kommunistischen, d. h. bolschewistischen zu machen.

V. Die Bolschewisierung und die konkreten Kampfbedingungen

Man soll nicht glauben, es gebe ein Allheilmittel, das für die Bolschewisierung aller Parteien der Komintern einheitlich angewandt werden kann. Die wirkliche Bolschewisierung erfordert vor allem eine genaue Berücksichtigung sämtlicher konkreten Umstände des Ortes und der Zeit.

Die der Komintern angeschlossenen Parteien lassen sich zur Zeit bedingt in drei Gruppen einteilen:

a) Parteien, die erst noch eine vorwiegend propagandistische Periode durchmachen, also die ersten Schritte in der Richtung der Sammlung der breiten Massen unter dem Banner des Kommunismus machen;

b) Parteien, die bereits in die Phase eines mehr oder weniger scharfen Kampfes eingetreten sind und denen erhebliche Massen (zuweilen die Mehrheit) der Arbeiter Gesellschaft leisten;

c) Parteien, die bereits die politische Macht erobert haben und in die Periode der Befestigung der letzteren eingetreten sind.

Zur ersten Gruppe gehört eine Reihe verhältnismäßig noch schwacher Parteien.

Zur zweiten Gruppe gehören Parteien wie die deutsche, die französische, die tschechische, die bulgarische, die italienische usw.

Zur dritten Gruppe gehört vorläufig nur allein die KPR.

Bolschewisierung der Sektionen der Komintern bedeutet Berücksichtigung und praktische Anwendung der Erfahrung

der KPR (B) in den drei russischen Revolutionen, desgleichen aber auch selbstverständlich der Erfahrung anderer, auf ernste Kämpfe zurückblickender Sektionen. Im Lichte dieser Erfahrung haben sämtliche Sektionen der Komintern die ihnen bevorstehenden Aufgaben durchzudenken und ihre eigene Erfahrung zu verallgemeinern. Es wäre jedoch der allergrößte Fehler, die Erfahrung Rußlands auf andere Länder mechanisch zu übertragen, ein Fehler, vor dem bereits Genosse Lenin gewarnt hat. In den Erfahrungen der russischen Revolution gibt es vieles, was Genosse Lenin als von allgemeiner Bedeutung für andere Länder charakterisiert hat (die Räte usw.). „Jetzt“ — schrieb Genosse Lenin in den ‚Linken Kinderkrankheiten‘ — „haben wir bereits eine ganz ansehnliche internationale Erfahrung vor uns, die mit restloser Bestimmtheit dafür spricht, daß einige Grundzüge unserer Revolution nicht lokale, nicht national gesonderte, nicht nur russische, sondern internationale Bedeutung besitzen. Und ich spreche hier von der internationalen Bedeutung nicht im breiten Sinne des Wortes: nicht einige, sondern sämtliche Grundzüge und viele zweitgradige Wesenszüge unserer Revolution besitzen internationale Bedeutung im Sinne ihrer Auswirkung auf alle Länder. Nein, im allernächsten Sinne des Wortes, d. h. indem ich unter internationaler Bedeutung die internationale Tragweite, die geschichtliche Unvermeidlichkeit einer Wiederholung im internationalen Maßstabe dessen verstehe, was bei uns war — und man muß einigen Grundzügen unserer Revolution eine solche Bedeutung einräumen. Im gegebenen historischen Moment aber liegen die Dinge gerade so, daß das russische Muster allen Ländern ein gewisses Etwas, und zwar ein überaus wesentliches Etwas aus ihrer unvermeidlichen und nicht fernen Zukunft zeigt. Die fortgeschrittenen Arbeiter in allen Ländern haben dies längst begriffen — und mehr noch, sie haben es nicht so sehr begriffen als durch den Instinkt der revolutionären Klasse erfaßt und es geahnt. Daher die internationale „Bedeutung“ (im engen Sinne des Wortes) der Rätewelt sowie gleichfalls der Grundlagen der bolschewistischen Theorie und Taktik... Aber in der Erfahrung

der russischen Revolution ist selbstverständlich nicht wenig auch dessen, was sich in anderen Ländern nicht wiederholen wird.“

Genosse Lenin betonte jene Eigenart der Bedingungen des Übergangs vom Kapitalismus zur proletarischen Diktatur in den einzelnen Ländern, wie sie sich aus den Besonderheiten der neuzeitlichen Epoche ergibt. „Jeder Marxist“ — schrieb Genosse Lenin — „wird auf die Frage, ob ein gleichmäßiger oder ein gleichmäßig harmonischer Übergang der verschiedenen kapitalistischen Länder zur Diktatur des Proletariats wahrscheinlich ist, ohne Zweifel mit Nein antworten. Weder Gleichmäßigkeit noch Harmonie noch Proportionalität haben je in der Welt des Kapitalismus bestanden, noch konnten sie bestehen. Jedes Land entwickelte besonders ausgeprägt bald die eine, bald die andere Seite, bald den einen oder den anderen Wesenszug bzw. eine ganze Gruppe von Eigenschaften des Kapitalismus und der Arbeiterbewegung.“ („Die III. Internationale und ihr Platz in der Geschichte.“)

Bolschewisierung ist die Fähigkeit, die allgemeinen Grundsätze des Leninismus auf die gegebene konkrete Situation in dem einen oder anderen Lande anzuwenden. Bolschewisierung ist ferner die Befähigung, jenes hauptsächliche „Kettenglied“ zu ergreifen, an dem sich die ganze „Kette“ nachziehen läßt. Dieses „Kettenglied“ jedoch kann in Anbetracht jener Mannigfaltigkeit des Milieus und der politischen Situation, wie wir sie beobachten, nicht in jedem Lande das gleiche sein.

Die Bolschewisierung ist ein andauernder, kontinuierlicher Prozeß, der in den besten europäischen Parteien der Komintern eben erst eingesetzt hat. Die Arbeit, die in dieser Hinsicht bevorsteht, ist eine ungeheure und erfordert zu ihrer Bewältigung eine Reihe von Jahren.

2. Teil

Marxismus und Leninismus

VI. Marxismus und Leninismus

Zu wirklich kommunistischen Parteien können die Sektionen der Komintern in der gegenwärtigen Epoche nur dann werden — wenn sie sich um das Banner des Leninismus scharen.

Es versteht sich von selbst, daß der Leninismus in keiner Weise dem Marxismus entgegengestellt werden kann. Lenin war der hervorragendste Schüler von Marx. Ohne Marxismus kein Leninismus. Jedoch der Leninismus hat den Marxismus vor allem um die Erfahrung der drei russischen Revolutionen und des weiteren um die Erfahrung einer Reihe anderer revolutionärer Bewegungen, von Beginn des 20. Jahrhunderts bis in die Gegenwart hinein, bereichert. Der Leninismus hat die allgemeine Lehre des Marxismus vor allem bereichert durch die Bewältigung folgender Fragen:

1. der Theorie des Imperialismus und der proletarischen Revolution;
2. der Bedingungen und der Formen der Verwirklichung der Diktatur des Proletariats;
3. der Wechselbeziehungen zwischen Proletariat und Bauernschaft;
4. der Bedeutung der nationalen Frage im allgemeinen;
5. der Bedeutung insbesondere der nationalen Bewegungen in den Kolonial- und Halbkolonialländern für die proletarische Weltrevolution;
6. der Rolle der Partei;
7. der Taktik des Proletariats in der Epoche der imperialistischen Kriege;
8. der Rolle des proletarischen Staates in der Übergangsperiode;
9. der Sowjetmacht als des konkreten Typus des proletarischen Staates in dieser Periode;
10. des Problems der sozialen Schichtung im Proletariat selbst, als einer Quelle der Spaltung der Arbeiterbewegung

in eine opportunistische und eine revolutionäre Richtung usw.;

11. über die Überwindung sowohl der rechten sozialdemokratischen Tendenzen als auch der linken Abweichungen in der kommunistischen Bewegung („Linke Kinderkrankheiten“).

Marx und Engels haben in erster Linie das Fazit gezogen aus der Erfahrung der sozialen Bewegungen in Frankreich, England und Deutschland. Hervorgegangen aus der Lehre von Marx und den Erfahrungen des Westens, kämpfte der Leninismus in vorderster Reihe gegen die Verfälschungen des Marxismus durch die westeuropäischen Sozialdemokraten (der Kampf Lenins gegen den Opportunismus schlechthin und gegen das Kautskyanertum im besonderen), während er unter Anwendung der Marxschen Methode gleichzeitig das Fazit aus der Erfahrung der großen revolutionären Bewegungen im Nahen und Fernen Osten wie der Grenzgebiete im Osten — in Rußland, China, Indien usw. zu ziehen verstand.

Die erste Epoche des Marxismus: Vom „Kommunistischen Manifest“ bis Marxens Tod.

Die zweite Epoche — die Epoche der Epigonen des Marxismus: Von der Gründung der II. Internationale bis zum Ausbruch des imperialistischen Krieges. Diese Epoche weist — besonders in ihrer ersten Hälfte — auch starke Seiten auf: die Bildung von Massenorganisationen des Proletariats, eine große kulturelle Bildungsarbeit usw. Im ganzen genommen jedoch ist die Zeit seit den 90er Jahren — die Epoche der Verfälschung des Marxismus. Etwa um 1907 beginnt im Schoße der II. Internationale die Konsolidierung des revolutionären Flügels der Arbeiterbewegung im internationalen Maßstabe.

Die dritte Periode — ist die Leninsche Epoche. Der Leninismus setzt ungefähr ein mit dem Vorabend der ersten russischen Revolution (1903—1904) und erringt im Jahre 1917 seinen ersten welthistorischen Sieg.

Ohne Marx kein Lenin. Nach all dem aber, was die Führer der II. Internationale aus dem Marxismus gemacht haben,

nach jener „Revision“ des Marxismus, die Kautsky und Kompagnie im Zeichen Marxens (insbesondere im Kampfe dieser Renegaten des Marxismus gegen die proletarische Diktatur in Rußland) vorgenommen haben, muß erklärt werden, daß es in der gegenwärtigen Situation ohne Leninismus auch keinen revolutionären Marxismus geben kann.

Der Leninismus ist der Marxismus der Epoche des monopolistischen Kapitalismus (Imperialismus), der imperialistischen Kriege und der proletarischen Revolution. Der Sieg der proletarischen Diktatur in Rußland, das Anwachsen der Arbeiterbewegung und der Bauernbewegung beinahe in der ganzen Welt, die zunehmende revolutionäre Freiheitsbewegung der Kolonial- und Halbkolonialvölker — all das stellt in seiner Gesamtheit den Beginn der Weltrevolution dar.

Der Leninismus hat seinen ersten unmittelbaren Sieg in einem Lande mit überwiegender Agrarbevölkerung (Rußland) errungen. Wie aber die russische Revolution selbst aus der gesamten internationalen Situation herausgewachsen ist, so zeugte die gesamte internationale proletarische Bewegung auch den Leninismus. Durch die Läuterung der Marxschen Bewertung der großen proletarischen Bewegungen des 19. Jahrhunderts (Chartismus und Pariser Kommune) von den opportunistischen Verfälschungen, durch die Vervollständigung dieser Bewertung durch die marxistische Beurteilung der Erfahrung der zunehmenden, neuen proletarischen Massenbewegungen Europas, Amerikas und anderer Erdteile, durch die Berücksichtigung der gewaltigen Bedeutung der Bauern- und der nationalrevolutionären Bewegungen, die seit Beginn des 20. Jahrhunderts mit besonderer Wucht in Erscheinung getreten sind, hat Lenin die Lehre von Marx zu neuer Höhe entwickelt.

Der Leninismus stellt die konsequente Weiterentwicklung der Idee der proletarischen Hegemonie dar — unter den Verhältnissen, unter denen die Diktatur des Proletariats die Diktatur des Imperialismus abzulösen beginnt.

Die Anschauung, nach der Marxismus nur die Theorie, Leninismus hingegen nur die Praxis sei, ist falsch. Der Le-

ninismus ist Theorie und Praxis des Marxismus in der Periode des Imperialismus, der imperialistischen Kriege und der proletarischen Revolutionen, die durch die Diktatur des Proletariats in Rußland eingeleitet wurden. Die Komintern stellt sich zur Aufgabe, eine internationale Organisation zu werden, die Theorie und Praxis des Leninismus verkörpert.

VII. Die Bolschewisierung und die revolutionären Traditionen

Die Bolschewisierung verzichtet keineswegs auf das Erbe, das vorausgegangene Generationen von Revolutionären zurückgelassen haben. Das Studium der Geschichte der revolutionären Kämpfe des eigenen Landes sowie der anderen Länder ist heute zu einer bewußten Betätigung innerhalb einer bolschewistischen Partei unbedingt erforderlich. Es darf nicht sein, daß ein französischer Kommunist die Werke Lafargues, die starken Seiten des Guesdeismus und die besten Arbeiten von Guesde aus jener Zeit, da er noch Marxist war, nicht kennt. Es darf nicht sein, daß englische Kommunisten nicht im Geiste der Achtung vor dem Chartismus erzogen werden und englische Kommunisten die wichtigsten Zeitdokumente des Chartismus nicht kennen. Es darf nicht sein, daß deutsche Kommunisten die Erfahrungen des Kampfes des besten Teils der deutschen Sozialdemokratie in der Epoche des Sozialistengesetzes vergessen. Es darf nicht sein, daß die besten Werke Wilhelm Liebknechts und August Bebels von den deutschen Kommunisten nicht gegen die Sozialdemokratie ins Feld geführt werden. Es darf nicht sein, daß die russischen Kommunisten die glänzendsten Werke Plechanows aus jener Zeit, zu der er noch Marxist war, vergessen.

Die Partei bolschewisieren bedeutet somit auch, sie, gestützt auf den Leninismus, zur bewußten Trägerin der Weiterführung all dessen zu machen, was wahrhaft revolutionär und wahrhaft marxistisch sowohl an der I. als auch an der II. Internationale war.

VIII. Die Bolschewisierung und einige theoretische Fehler im Lager der Kommunisten (insbesondere die Fehler der Luxemburgianer).

Die richtige Aneignung des Leninismus und seine praktische Anwendung beim Aufbau der kommunistischen Parteien in der ganzen Welt ist unmöglich ohne Berücksichtigung der Fehler einer Reihe angesehener Marxisten, die den Versuch machten, sich zur Anwendung des Marxismus unter den Verhältnissen der neuen Epoche aufzuschwingen, dabei jedoch nicht in allem Erfolg hatten.

Hierher gehören die Fehler der „linken“ Kommunisten in Rußland, der Gruppe holländischer Marxisten (Gorter und Pannekoek), desgleichen auch die Fehler Rosa Luxemburgs. Je näher diese politischen Führer dem Leninismus stehen, um so gefährlicher sind ihre Anschauungen in jenem Teile, in dem sie, weil fehlerhaft, mit dem Leninismus nicht übereinstimmen.

Heute liegen die Dinge so, daß eine wirkliche Bolschewisierung für eine Reihe von Parteien der Komintern unmöglich ist, ohne daß z. B. die Parteien die Fehler des Luxemburgianertums überwinden, die kraft der geschichtlichen Umstände in der Bewegung der gegebenen Länder eine erhebliche Rolle spielen. Zu den wichtigsten Fehlern des Luxemburgianertums, die auch gegenwärtig aktuelle Bedeutung besitzen, gehören:

a) Die unbolschewistische Behandlung der Frage der „Spontaneität“ und des „Bewußtseins“, der „Organisation“ und der „Masse“. Das falsche Urteil der Luxemburgisten, die seinerzeit die dem revolutionären Schwung des Klassenkampfes oft direkt hinderliche Erfahrung der deutschen Sozialdemokratie vor Augen hatten, gestattete ihnen nicht, die Rolle der Partei in der Revolution richtig einzuschätzen.

b) Die Unterschätzung des technischen Momentes der Vorbereitung des Aufstandes war und ist stellenweise auch jetzt noch einer richtigen Behandlung der Frage der „Organisation der Revolution“ hinderlich.

c) Die Fehler in der Frage des Verhältnisses zur Bauern-

schaft. In dem letzten Artikel, den Rosa Luxemburg nach der Niederwerfung des Spartakusaufstandes schrieb, kommt sie ahnungsvoll einer Erkenntnis ihres eigenen Fehlers, der in der Unterschätzung der Rolle der Bauernschaft bestand, nahe. In einer Reihe ihrer früheren Werke dagegen hat Rosa Luxemburg die Rolle der Bauernschaft unterschätzt, d. h. die Bauernfrage nicht im bolschewistischen Sinne gestellt und damit der Sozialdemokratie eine Reihe ideologischer Konzessionen gemacht.

In der Praxis sind solche sozialdemokratischen Fehler in der Bauernfrage auch von den ungarischen Kommunisten begangen worden, als sie an der Macht waren, desgleichen von der polnischen Kommunistischen Partei, der bulgarischen Kommunistischen Partei im Jahre 1923, den italienischen Maximalisten und den pseudolinken Ideologen der „Kommunistischen Arbeiterpartei“ in Deutschland, wie sie auch jetzt noch von einer Reihe Sektionen der Komintern begangen werden.

d) Ebenso ernst waren die Fehler Rosa Luxemburgs und einer Reihe polnischer, holländischer und russischer Marxisten in der nationalen Frage. Die Verneinung der Losung des nationalen Selbstbestimmungsrechtes (des Rechtes auf Bildung eines selbständigen Staates) mit der Begründung, daß es unter dem Imperialismus „unmöglich“ sei, die nationale Frage zu lösen, führte de facto zu einem Nihilismus in der nationalen Frage, was die Arbeit der Kommunisten in einer Reihe von Ländern außerordentlich erschwerte.

e) Die Propaganda des parteipolitischen Charakters der Gewerkschaften, wie sie während einer Reihe von Jahren durch die polnische Partei unter Führung Rosa Luxemburgs betrieben wurde, war ein großer Fehler, der Zeugnis ablegte für den Mangel jeglichen Verständnisses für die Rolle der Gewerkschaften, als einer Organisation zur restlosen Erfassung aller Lohnarbeiter. Dieser Fehler erschwerte und erschwerte es der Vorhut ernstlich, den richtigen Weg zur Annäherung an die gesamte Arbeiterklasse zu finden.

Der Fehler, den ein Teil der deutschen Kommunisten in

der Gewerkschaftsfrage vor dem Frankfurter Parteitag 1924 beginn, war analoger Art.

Die Komintern, die das Große an dem Werke Rosa Luxemburgs, einer Mitbegründerin der Kommunistischen Internationale, zu würdigen weiß, ist überzeugt, daß sie im Geiste Rosa Luxemburgs handelt, wenn sie heute den Parteien der Komintern behilflich ist, die Lehren aus den Fehlern dieser großen Revolutionärin zu ziehen.

Ohne eine Überwindung der irrtümlichen Seiten des Luxemburgianertums ist eine wirkliche Bolschewisierung unmöglich. Allein der Leninismus vermag zum Leitstern der kommunistischen Parteien der ganzen Welt zu werden. Alles, was vom Leninismus abweicht, stellt auch eine Abweichung vom Marxismus dar.

Nicht minder entschieden müssen alle Abweichungen vom Leninismus auf dem Gebiete der sogenannten „reinen Theorie“, der Philosophie, der Theorie der politischen Ökonomie usw. bekämpft werden.

Die ungenügende Beachtung der Theorie, wie sie sich in einer Reihe von Parteien bemerkbar macht, bildet das größte Hindernis für eine wirkliche Bolschewisierung der Parteien der Komintern. Bei einer „toleranten“ Haltung gegenüber den theoretischen Abweichungen usw. kann von einer wirklichen Bolschewisierung der Partei gar keine Rede sein. Die Beherrschung der Theorie des Leninismus bildet die Voraussetzung einer erfolgreichen Bolschewisierung der Parteien. Eine besonders gefährliche Abweichung vom Leninismus stellt der Trotzismus dar, eine Abart des Menschewismus, die den „europäischen“ Opportunismus mit der „linksradiakalen“ Phrase kombiniert und durch sie häufig seine politische Passivität verdeckt. Der Trotzismus ist keine vereinzelte Abweichung nach der Richtung des Menschewismus, sondern ein langjähriges System des Kampfes gegen den Leninismus. Der Trotzismus ist gleichfalls nicht nur eine russische Erscheinung, sondern eine Erscheinung internationalen Charakters. Den Leninismus in der Komintern verwirklichen, bedeutet, den Trotzismus in allen Parteien zu entlarven und ihn als Strömung zu liquidieren.

3. Teil

Die Bolschewisierung und die Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse

IX. Die Bolschewisierung und die Losung „Heran an die Massen“

Eine Massenbewegung hat auch die Sozialdemokratie geschaffen, aber eine reformistische Massenbewegung. Die Losung der Bolschewisierung, auf eine ganz allgemeine Formel gebracht, bedeutet die Schaffung einer proletarischen revolutionären Massenbewegung unter dem Banner der Ideen Marx' und Lenins.

Ein Bolschewik ist vor allem und in der Hauptsache ein Mensch der Masse. Die Losung des 3. Weltkongresses, „Heran an die Massen“, die der Eroberung der Mehrheit der ausschlaggebenden Schichten des Proletariats dient, bleibt nach wie vor vollauf in Kraft. Der 5. Weltkongreß hat diese Losung nicht nur nicht von der Tagesordnung abgesetzt, sondern sie im Gegenteil vertieft und weiter entwickelt.

X. Die Bolschewisierung und die Arbeit in den Gewerkschaften

Die Abweichungen in der Frage der Arbeit der Kommunisten in den Gewerkschaften bergen die größten Gefahren für die Sache der wirklichen Bolschewisierung unserer Parteien in sich. Die Gewerkschaften bilden in der ganzen kapitalistischen Welt die wichtigste Form der Massen- (Gesamt-) Organisation des Proletariats. Gewiß sind auch die anderen Formen von Massenorganisationen (Betriebsräte und dergl.) von höchstem Wert, und gewiß steht auch ihnen eine gewaltige revolutionäre Zukunft bevor; doch diese neuen Formen der Massenorganisation beginnen sich die allgemeine Anerkennung seitens der breiten Arbeitermassen erst zu erwerben. Andererseits werden solche neuen Formen der Massenorganisation des gesamten Proletariats, wie die Räte, überhaupt erst im unmittelbaren Beginn der

Revolution möglich. Sich dem Glauben hinzugeben, die Kommunisten könnten im Rahmen des Kapitalismus neben den Gewerkschaften irgendeine andere Massenform der Arbeiterorganisationen improvisieren, heißt den Boden der Wirklichkeit verlassen.

Einen der wichtigsten integrierenden Bestandteile der Lehre des Leninismus bildet die Lehre von der Notwendigkeit der Arbeit der Kommunisten selbst in den allerreaktionärsten Gewerkschaften. Fehlritte auf diesem Gebiete kamen den Kommunisten sehr teuer zu stehen (als bestes Beispiel siehe Deutschland). Die grundsätzliche Unsicherheit auf diesem Gebiete hat dazu geführt, daß die praktische Arbeit der jungen kommunistischen Parteien Europas in den Gewerkschaften noch nicht einmal ordentlich begonnen hat. Den wichtigsten integrierenden Bestandteil der Bolschewisierung bildet die Arbeit in den bestehenden sozialdemokratischen und anderen (gelben, nationalsozialistischen, konfessionellen und faschistischen) Gewerkschaften, der hundertmal mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden ist als bisher. Nur unter dieser Bedingung kann das Monopol der reformistischen Spitzen (der Arbeiterbureaukratie) in den Gewerkschaften tatsächlich gebrochen werden. Nur unter dieser Bedingung werden sich die Gewerkschaften wirklich von dem zersetzenden Einfluß des Reformismus, der ihre Bedeutung als ein verlässliches Instrument des Klassenkampfes aufzuheben sucht, befreien. Selbstverständlich bezieht sich das auch auf die Betriebsräte, wo solche vorhanden sind, oder wo die Möglichkeit besteht, sie in einem Massenmaßstabe ins Leben zu rufen.

Die Kommunisten werden ihren Einfluß dadurch steigern und dadurch Autorität bei den Arbeitermassen gewinnen, daß sie sich für alle unmittelbaren Forderungen: Lohn-erhöhung, Schutz des Achtstundentages, Kampf gegen die Arbeitslosigkeit usw. einsetzen und sich gewissenhaft und mutig an die Spitze aller Konflikte mit der Arbeitgeberschaft stellen.

Diese Haltung ist um so notwendiger, weil die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer in allen Ländern die

Interessen der Arbeiter systematisch verraten und nicht zögern, sich den Kapitalisten anzuschließen, um die gegen ihren Willen eingeleiteten Streikbewegungen zu sabotieren oder zu vereiteln.

Um in allen sozialen Bewegungen einen richtigen Standpunkt einnehmen zu können, müssen die kommunistischen Parteien alle Faktoren der konkreten Umstände jedes Kampfes einer sorgfältigen Prüfung unterziehen: den Geschäftsgang des Betriebes oder der Betriebsgruppe, den Umfang und die Bedeutung der Bestellungen, den Zusammenhang oder gegenseitige Durchdringung der verschiedenen Fabriken, Syndikate oder Trusts, die organisatorische Stärke und die Widerstandsfähigkeit der Unternehmer wie auch die Stärke der gewerkschaftlichen Organisationen und den Kampfeswillen der organisierten und nichtorganisierten Arbeiter, die Möglichkeiten einer Ausbreitung des Streikes und seine politischen Folgen. Dies gehört zu den Voraussetzungen, um den Kommunisten genaue Weisungen und Parolen geben zu können und zu erreichen, daß sie in allen Kämpfen gegen den Kapitalismus an der Spitze des Proletariats stehen.

XI. Die Bolschewisierung und die richtige Taktik der Einheitsfront

Die Bolschewisierung der Parteien der Komintern schließt die Anwendung der Taktik der Einheitsfront durch diese Parteien nicht nur nicht aus, sondern setzt sie im Gegenteil geradezu voraus. Die Fähigkeit, richtig an die Massen heranzutreten, sowie die Fähigkeit eines klaren Blickes für die Aufgaben der Vorhut gegenüber der gesamten Klasse gehören zu den charakteristischsten Wesenszügen des Bolschewismus. Die Taktik der Einheitsfront war und bleibt nichts anderes als eine Methode der revolutionären Agitation und Organisation der Massen, d. h. des richtigen Herantretens der Kommunisten an die breiten Arbeitermassen im gegebenen Entwicklungsstadium, in dem die Sozialdemokratie in einer Reihe von Ländern noch die Mehrheit der

Arbeiter hinter sich hat. Die Taktik der Einheitsfront ist keinesfalls ein Monopol der rechten Elemente der Komintern. Diese Elemente haben Anspruch nur auf eines: auf das Monopol der opportunistischen Fehler bei der Anwendung der Taktik der Einheitsfront. Diese Taktik selbst dagegen ergibt sich restlos und vollauf aus dem Leninismus.

Der von der Komintern unterstützte Kampf um die Einheit der internationalen Gewerkschaftsbewegung wird die nächsten Jahre ausfüllen. Die Idee der Einheit der internationalen Gewerkschaftsbewegung gewinnt in den breiten Kreisen der Arbeitermassen an Boden. Die Zeit ist nicht mehr fern, da diese Frage zur brennendsten Frage jeder Gewerkschaft in allen Ländern werden wird.

Noch befindet sich die Komintern erst am Anfang der Anwendung der Taktik der Einheitsfront (und insbesondere der Losung der Arbeiter- und Bauernregierung in der Fassung, die ihr der 5. Weltkongreß verliehen hat). Die Ablehnung der Anwendung der Einheitsfront ist unvereinbar mit der Bolschewisierung.

XII. Bolschewisierung und Teilforderungen

„Die bolschewistische Partei ist die Partei der Diktatur des Proletariats, nicht aber der Teilforderungen“, so wird die Frage zuweilen von „ultralinken“ Elementen gestellt. Die bolschewistische Partei ist in der Tat die Partei der Diktatur des Proletariats, gerade darum aber stellt sie zur Gewinnung der Mehrheit des Proletariats systematisch Teilforderungen auf, die sie mit den revolutionären Aufgaben verknüpft, antwortet darauf der Leninismus. Die Reformisten dagegen benützen jeden einzelnen Fall der Aufstellung von Teilforderungen, um durch dieselben den wirklich revolutionären Kampf zu ersetzen. Die Bolschewiki benützen jede Teilforderung zur Aufklärung der Massen über die Notwendigkeit der Revolution, bedienen sich ihrer, um an Hand konkreter Tatsachen den Massen die Unmöglichkeit einer halbwegs ernsthaften und dauernden, geschweige denn

grundlegenden Verbesserung ihrer Lage bei Aufrechterhaltung der Macht des Kapitals vor Augen zu führen. Die Bolschewiki rücken jede konkrete Forderung, um die sich die Massen scharen, in das Licht der Perspektive des Kampfes um die Revolution. Die Ablehnung der Aufstellung von Teilforderungen überhaupt bedeutet die Ablehnung der Einheitsfronttaktik, ja darüber hinaus de facto die Ablehnung der Losung „Heran an die Massen“.

Gleichzeitig zeigen die Kommunisten den Massen an Hand der Erfahrung, daß es gerade die Reformisten sind, die jeden ernsthaften Kampf um die Teilforderungen sabotieren, und daß gerade die Kommunistische Partei, die auf Entfesselung der Machtkämpfe eingestellt ist, einzig und allein fähig ist, den Kampf um die Tagesinteressen der werktätigen Massen konsequent zu führen und Anschläge auf ihren Lebensstandart abzuwehren.

Die Ablehnung von Teilforderungen ist unvereinbar mit der Bolschewisierung.

XIII. Die Arbeit unter den zur II. und zur Amsterdamer Internationale gehörenden Arbeitern.

In der Mehrzahl der Länder vereinigen die II. und die Amsterdamer Internationale auf die eine oder die andere Weise in ihren Reihen noch erhebliche Schichten von Arbeitern. Zu den Aufgaben der Bolschewisierung unserer eigenen Parteien gehört unbedingt auch die Aufgabe der ständigen Arbeit unter jenen Proletariern, die noch den uns feindlichen Organisationen angehören. Die Arbeitsmethoden unter diesen Schichten des Proletariats können selbstverständlich keine einheitlichen sein und hängen voll und ganz von der konkreten Situation im jeweiligen Lande, ja sogar im jeweiligen Berufszweig ab. Die Verpflichtung zu einer solchen Arbeit jedoch erstreckt sich voll und ganz auf alle der Komintern angeschlossenen Parteien.

XIV. Die Bolschewisierung und die Jugendbewegung.

Die kommunistischen Parteien widmen der Arbeit unter der Jugend noch immer nicht die genügende Aufmerksamkeit. Selbst in den großen kommunistischen Parteien gibt es Dutzende von Organisationen, die es noch nicht einmal zur Bildung von kommunistischen Ortsjugendgruppen gebracht haben.

Eine der Aufgaben der Bolschewisierung besteht darin, restlos die Arbeiterjugend der ganzen Welt zu erobern, jene Generation von Arbeitern, die unter den Verhältnissen des imperialistischen Weltkrieges und des Beginnes der Weltrevolution herangewachsen ist. Wenn die Sozialdemokratie sich vorwiegend auf die am meisten verbürgerlichte Spitze der in der Friedensperiode entstandenen Arbeiteraristokratie stützt, so haben die kommunistischen Parteien der ganzen Welt unter anderem die Aufgabe, die restlose Organisation der gesamten proletarischen Jugend der neuen Epoche unter unserem Banner anzustreben.

XV. Die Bolschewisierung und die Arbeit unter den Frauen

Je tiefer jeweils eine Volksbewegung ist, um so größer ist die Beteiligung der werktätigen Frauen an ihr.

Die Arbeit zur Hineinziehung Hunderttausender und Millionen Frauen der Arbeiterklasse in den Kampf bildet gleichfalls eine der wichtigsten Voraussetzungen der Bolschewisierung. Die Erweiterte Exekutive der Komintern stellt fest, daß unsere Arbeit auf diesem Gebiete äußerst unbefriedigend ist.

Die Heranziehung der Proletarierinnen zur aktiven Arbeit und zum Kampf ist eine der Voraussetzungen dafür, daß wir die Mehrheit der Arbeiterklasse für uns gewinnen. Unser Sieg im Bürgerkrieg ist unmöglich, wenn nicht auch die Proletarierinnen, die schaffenden Frauen, in unseren Reihen mitkämpfen, ebenso wie auch der Aufbau der kommu-

nistischen Gesellschaft unmöglich ist ohne die aktive verständnisvolle Mitarbeit der schaffenden Frauen.

Die Erweiterte Exekutive schärft daher allen Sektionen die Pflicht ein, die diesbezüglichen Beschlüsse des 5. Kongresses durchzuführen. Es müssen ferner Hilfsorgane bzw. Hilfsorganisationen geschaffen werden (Aktions- und Kontrollausschüsse, Delegiertenkörperschaften etc.), die unter kommunistischer Führung die breitesten Frauenmassen erfassen, unter den Einfluß der Partei bringen und in dauernder Verbindung mit ihr halten.

XVI. Die Arbeit unter den Arbeitslosen

Die kommunistischen Parteien der ganzen Welt haben die allerernsteste Aufmerksamkeit der Arbeit unter den Arbeitslosen zu widmen. Bei der Einstellung, die seitens der Bourgeoisie und der Sozialdemokratie den Millionen Arbeitslosen gegenüber zutage tritt, könnten die kommunistischen Parteien, sofern sie dieser Sache die erforderliche Aufmerksamkeit schenken, unter dieser Schicht des Proletariats einen ausschlaggebenden Einfluß gewinnen.

XVII. Die Bolschewisierung und unsere Presse

Ganz und gar unzulässig ist eine Lage, bei der wir, wie z. B. in Berlin, Paris und Mailand, eine verhältnismäßig große Anzahl kommunistischer Wähler gegenüber einer verhältnismäßig geringen Anzahl ständiger Leser unserer Presse besitzen. Eine analoge (ja sogar schlimmere) Lage sehen wir in einer ganzen Reihe anderer Länder. Die Bolschewisierung erfordert, daß unsere Presse zur Volkspresse im besten Sinne dieses Wortes wird, d. h. daß sie wirklich in jede Arbeiterwohnung eindringt und jeder, der mit uns sympathisiert, unsere Presse liest. Es müssen eine Reihe von Maßnahmen sowohl organisatorischen wie literarischen Charakters getroffen werden, um unsere Presse in den Massen der Arbeiter zu verankern und sie so zu einer Waffe der

Bolschewisierung der Massen zu machen. Der Arbeiter- und Dorf-Korrespondentenfrage, der Schaffung von Wandzeitungen, Betriebszeitungen, der Heranziehung proletarischer Journalisten usw. muß weitgehendste Aufmerksamkeit gewidmet werden.

4. Teil

Die Bolschewisierung und die Frage der Verbündeten des Proletariats in der Revolution

XVIII. Über die Verbündeten des Proletariats in der Revolution

Die prinzipielle Einstellung der Kommunisten zum Kleinbürgertum als einem möglichen Verbündeten des Proletariats in der Revolution ist in den klassischen Werken von Marx, Engels und Lenin, vom „Kommunistischen Manifest“ bis auf die letzten Schriften Lenins, mit erschöpfender Klarheit dargestellt.

Eine der wichtigsten Aufgaben der Bolschewisierung besteht darin, daß man diese prinzipielle Einstellung auf jene konkrete Situation anzuwenden versteht, in der eine kommunistische Partei jeweils zu kämpfen hat.

Eine der stärksten Seiten des Leninismus, die den Sieg des Bolschewismus in der Revolution sicherstellen, hat stets darin bestanden, daß er es verstand, sich zur Lösung der jeweiligen konkreten Aufgabe des Beistandes des gegebenen Verbündeten zu versichern: in Rußland z. B. das Bündnis mit der gesamten Bauernschaft gegen den Zarismus, später das Bündnis mit bestimmten Schichten der Bauernschaft gegen die Bourgeoisie usw.

Der Leninismus sah stets eine seiner Grundaufgaben in der präzisesten und konkretesten Lösung der Frage, welche Zwischenschichten in der jeweiligen Etappe der revolutionären Entwicklung fähig sind, zum Verbündeten des Proletariats zu werden; welches jene Hauptforderungen sind, die sie in der jeweiligen Situation mit dem Proletariat vereinigen.

Eben weil der Leninismus das Problem der Diktatur des Proletariats als praktische geschichtliche Tagesaufgabe stellt, hat er die Frage nach den möglichen Verbündeten der Arbeiterklasse in der Revolution als eines der wichtigsten taktischen Probleme der Gegenwart in den Vordergrund gerückt.

Im großen und ganzen teilt der Leninismus das Kleinbürgertum in drei Gruppen ein: gewisse Schichten des Kleinbürgertums können und müssen also auch, wenn auch nur vorübergehend, als direkte Verbündete des Proletariats gewonnen werden; andere Schichten muß man zu neutralisieren verstehen; eine dritte Gruppe von Schichten endlich (die Spitzen der städtischen und ländlichen Kleinbourgeoisie) muß unbedingt und unvermeidlich direkt bekämpft werden.

In einer Reihe von Ländern Westeuropas (z. B. in Deutschland) können beträchtliche Schichten von unteren städtischen Angestellten, Beamte, technische Intelligenz usw., beim derzeitigen Kräfteverhältnis zwischen Bourgeoisie und Proletariat bis zu einem gewissen Grade zu Verbündeten des kämpfenden Proletariats werden. Hie und da können diese Schichten unter gewissen Umständen sogar eine Rolle spielen, die mehr oder weniger jener Rolle analog sein wird, die die Bauernschaft Rußlands in gewissen Etappen der proletarischen Revolution gespielt hat.

Einen der wichtigsten Bestandteile der Bolschewisierung bildet die richtige und geschickte Taktik in bezug auf jene Zwischenschichten der Bevölkerung, die zwischen Proletariat und Bourgeoisie hin und her schwanken, aber dennoch in einer bestimmten Lage teilweise zu Mitläufern der Arbeiterklasse werden können.

XIX. Die Bolschewisierung und die proletarische Politik in bezug auf die Bauernschaft

Die bolschewistische Partei ist eine Arbeiterpartei. Die Lehre von der Diktatur des Proletariats ist die grundlegende Lehre des Bolschewismus. Doch besitzt die Frage der

Bauernschaft, als der dem Proletariat nächststehenden Klasse und des wichtigsten unter den möglichen Verbündeten des Proletariats in der Revolution, eine kardinale Bedeutung für den Bolschewismus, sowohl vor als nach der Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat.

„Zur wirklich revolutionär, wirklich sozialistisch handelnden Klasse wird das Proletariat erst unter der Bedingung, daß es auftritt und handelt als die Vorhut aller Werktätigen und Ausgebeuteten, als Führer derselben im Kampfe zum Sturze der Ausbeuter. Das aber ist ohne Hinaustragung des Klassenkampfes aufs flache Land, ohne eine Sammlung der werktätigen Massen des flachen Landes um die Kommunistische Partei des Proletariats und ohne eine Schulung der Ersteren durch die letztere undurchführbar.“ (Thesen des Genossen Lenin zur Agrarfrage, angenommen vom 2. Kongreß der KI.)

1. Kampf der proletarischen Vorhut gegen die Sozialdemokratie um die Mehrheit des Proletariats.

2. Kampf der Arbeiterklasse gegen die Bourgeoisie (den Imperialismus) um die Mehrheit der Bauernschaft; darauf läuft letzten Endes das grundlegende taktische Problem der kommunistischen Parteien hinaus.

Die Anschauungen des Leninismus über die Rolle der Bauernschaft, und zwar nicht nur in Rußland, sondern in der ganzen Welt, sind in der Resolution des Genossen Lenin, die der 2. Kongreß der Komintern angenommen hat, niedergelegt. Dieses Dokument internationalisiert die Anschauungen des Leninismus über die Rolle der Bauernschaft. Es stellt eines der hervorragendsten, bisher unübertroffenen Dokumente des Leninismus dar.

Dieser Resolution entsprechend haben wir in der gesamten kapitalistischen Welt drei Gruppen der Landbevölkerung vor uns, die in ihrer Gesamtheit die Mehrheit auf dem flachen Lande bilden und infolgedessen vom Proletariat auch gewonnen werden können und gewonnen werden müssen.

„Die werktätigen und ausgebeuteten Massen im Dorfe, die das städtische Proletariat in den Kampf zu führen oder

jedenfalls auf seine Seite herüberzuziehen hat, sind in allen kapitalistischen Ländern durch folgende Gruppen vertreten:

Erstens durch das landwirtschaftliche Proletariat, die Lohnarbeiter (im Jahres- oder befristeten Gedinge oder im Taggedinge), die sich ihren Lebensunterhalt durch Vermietung an die kapitalistischen, landwirtschaftlichen und mit ihnen verknüpften industriellen Unternehmungen erwerben.

Zweitens durch die Halbproletarier oder Parzellenbauern, d. h. jene, die sich ihren Lebensunterhalt zum Teil durch Lohnarbeit in den landwirtschaftlichen industriellen kapitalistischen Unternehmungen erwerben und zum Teil ihren eigenen oder gepachteten Bodenstücken bearbeiten, der ihnen lediglich einen Teil der zum Lebensunterhalt für ihre Familie erforderlichen Erzeugnisse abwirft. Diese Gruppe der landwirtschaftlichen werktätigen Bevölkerung ist überaus zahlreich in sämtlichen kapitalistischen Ländern; ihre Existenz und ihre besondere Lage wird von der Bourgeoisie und den der II. Internationale angehörenden „Sozialisten“ vertuscht, die die Arbeiter zum Teil bewußt betrügen und zum Teil blind den gewohnten gangbaren Anschauungen unterliegen und dieselbe mit der allgemeinen Masse der „Bauernschaft“ in einen Topf werfen.

Drittens das Kleinbauerntum, d. h. die kleinen Bodenbesitzer, die im Besitze oder Pachtrecht derart kleiner Landteile sind, daß sie gerade die Bedürfnisse für ihre Familie und ihre Wirtschaft aufbringen, und nicht zur Anstellung fremder Arbeitskraft schreiten. Diese Schicht wird durch einen Sieg des Proletariats unbedingt gewonnen.

Zusammengenommen stellen diese drei vorstehend bezeichneten Gruppen in allen Ländern die Mehrheit der Landbevölkerung dar. Deshalb ist der endgültige Erfolg des proletarischen Umsturzes gesichert, nicht nur in den Städten, sondern auch auf dem Lande . . .“

Eine der wichtigsten Voraussetzungen der wirklichen Bolschewisierung unserer Parteien bildet die auf die praktische Durchführung dieser Resolution gerichtete ernsthafte systematische Arbeit. Es ist vor allen Dingen notwendig,

daß jeder kommunistische Proletarier diese Resolution kennt und versteht; es ist weiter notwendig, daß alle Parteien der Komintern die Verankerung der in dieser Resolution niedergelegten Anschauungen in den Massen und die praktische Tätigkeit in der Richtung ihrer Verwirklichung zum Mittelpunkt ihrer wichtigsten Aufgaben machen. Es muß offen eingestanden werden, daß die Mehrheit der kommunistischen Parteien an diese Arbeit noch nicht ernsthaft herangetreten ist.

XX. Die Bolschewisierung und die proletarische Politik in der nationalen Frage

Die nationale Frage in den Kolonial- und Halbkolonialländern — übrigens nicht nur in diesen — ist, soweit die Bauernschaft in diesen Ländern die Mehrheit der Bevölkerung darstellt, in erheblichem Maße eine Bauernfrage. Die Durchführung der bolschewistischen Politik in der Kolonialfrage ist ohne eine richtige Einstellung zur nationalen Frage überhaupt unmöglich. Die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, daß die Kommunisten in verschiedenen Ländern, unter verschiedenen Situationen, immer wieder den Fehler der Unterschätzung der nationalen Frage begehen, einen Fehler, der die Kommunisten der Möglichkeit beraubt, erhebliche, zuweilen ausschlaggebende Schichten der Bevölkerung für sich zu gewinnen. Nihilismus und Gleichgültigkeit in der nationalen Frage (oder gar Konzessionen an den „Großmächts“-Standpunkt) haben der Kommunistischen Partei Deutschlands und einigen Balkansektionen der Komintern, desgl. der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei, den Kommunisten Indiens, den polnischen Kommunisten, der Kommunistischen Partei Englands usw. nicht wenig Schaden zugefügt.

Die Resolution des 2. Weltkongresses zur nationalen Frage wie auch die späteren Beschlüsse der Kommunistischen Internationale geben den Kommunisten der ganzen Welt in dieser Hinsicht hinreichend klare theoretische und taktische Richtlinien. Ohne richtige Politik in der nationalen Frage keine Bolschewisierung.

5. Teil

Die konkreten Aufgaben der einzelnen Parteien

XXI. Die konkreten nächsten Aufgaben der einzelnen Parteien

Diese Aufgaben laufen auf annähernd folgendes hinaus (unter Herausgreifung des Wichtigsten):

A. Für die Union der SSR. Hier läuft die Aufgabe der Bolschewisierung im gegenwärtigen Zeitpunkt in erster Linie auf folgendes hinaus:

1. Die endgültige Liquidierung des Troztkismus als einer Strömung innerhalb der Partei. Diese Liquidierung bildet die erste Voraussetzung zur Gewährleistung einer richtigen Politik der KPR in der Frage: a) des Verhältnisses zur Bauernschaft und b) der vollen Aufrechterhaltung der führenden Rolle der Partei im Staatsapparat und in den wirtschaftlichen Organen auch für die Dauer der jetzigen Periode der neuen ökonomischen Politik usw.

2. Bei der Durchführung der durchaus richtigen und durchaus zwangsläufigen Politik der Partei in der Bauernfrage alle Maßnahmen zu ergreifen, um (übrigens mit Hilfe auch der Diktatur) systematisch die Elemente der sozialistischen Wirtschaft zu entwickeln und damit die ökonomische Basis der Diktatur des Proletariats sowie der Umwandlung Rußlands aus einem Lande der „Neuen ökonomischen Politik“ in ein sozialistisches Land zu befestigen.

B. In England hat die Kommunistische Partei, die in der Richtung ihrer Entwicklung zu einer kommunistischen Massenpartei die ersten ernsthaften Erfolge zu verzeichnen hat, die zentrale Aufgabe der Bolschewisierung in folgendem zu erblicken:

1. Die Arbeit in den Gewerkschaften. Insbesondere Beachtung der Minderheitsbewegung. Erfüllung der Massen mit der marxistischen Anschauung über den Zusammenhang zwischen Wirtschaft und Politik. In Anbetracht der eigenartigen Wechselbeziehungen zwischen den englischen Gewerkschaften und der Labour Party ist in vielen Gewerk-

schaftskreisen der Eindruck entstanden, als ob die führende Rolle den Gewerkschaften gehöre und die Führer der Labour Party gewissermaßen nur Exekutivorgane des Willens der Gewerkschaften seien, während in Wirklichkeit die Dinge gerade umgekehrt liegen.

2. Die Agitation gegen die imperialistischen Stimmungen, die sich auch in der englischen Arbeiteraristokratie eingestrichelt haben (Kolonialfrage), und insbesondere die gebührende Beachtung der irischen Frage.

3. Schaffung einer festgefühten zentralisierten Parteiorganisation und Liquidierung der dilettantischen Arbeitsweise.

4. Planmäßige Durchführung der Einheitsfronttaktik.

C. In Frankreich läuft die Aufgabe der Bolschewisierung im gegenwärtigen Moment auf folgendes hinaus:

1. Die Kampagne für die Einheit der Gewerkschaften.

2. Die Arbeit zur Schaffung umfassenderer Massengewerkschaften überhaupt; Berücksichtigung der Tatsache, daß sich Frankreich in den letzten Jahren stark industrialisiert hat und seine Arbeiterklasse zahlenmäßig stark gewachsen ist. Die bestehenden Gewerkschaften dagegen sind zahlenmäßig vorerst überaus schwach.

3. Engster Kontakt der Partei mit der CGTU um jeden Preis auf der Grundlage der von der KI niedergelegten Grundsätze und Taktik.

4. Ungeachtet aller früheren französischen Traditionen Schaffung einer fest organisierten kommunistischen Massenpartei. Die Partei soll ihren Mitgliederbestand um weitere 40 000 bis 50 000 neue Mitglieder vergrößern.

5. Organisatorische Verankerung jenes Masseneinflusses, den die Partei auf die Pariser Arbeiter besitzt.

6. Unbedingte Hebung der wichtigsten Industriedepartements auf das Einflußniveau der Partei in Paris.

7. Einen ernsthaften Einfluß auf die Bauernschaft zu erlangen.

8. Antimilitaristische Propaganda, vor allem durch die Bauernschaft und die kommunistische Jugend zu betreiben.

9. Den Arbeiteremigranten ernsthafteste Aufmerksamkeit zu widmen.

10. Energische Arbeit in den Kolonien.

D. In Deutschland. Hier läuft die Aufgabe der Bolschewisierung in erster Linie auf folgendes hinaus:

1. Liquidierung der „linken“ Fehler in der Frage der Gewerkschaften, und zwar nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Praxis.

2. Ausbau der gesamten Agitation und Propaganda der Partei auf konkreterer Grundlage, um jedwede Schwankungen in der Frage der Zulässigkeit von Teilforderungen auszumerzen.

3. Anwendung der Einheitsfronttaktik, die in der gegenwärtigen Situation (Enthüllung der Korruption der angesehensten Führer der Sozialdemokratie usw.) besonders fruchtbringend sein kann.

4. Größere Aufmerksamkeit der organisatorischen Erfassung der Massen gegenüber (nicht nur agitatorische Kampagnen, und agitatorische Kampagnen nicht nur in der Presse).

5. Größere Aufmerksamkeit gegenüber der Arbeit unter den kleinen Beamten, Angestellten usw.

6. Praktische Behandlung der Frage der Arbeit unter der Bauernschaft.

7. Propagierung der Losung „Arbeiter- und Bauernregierung“ in der Fassung des 5. Kongresses, d. h. im revolutionären Sinne, die jede opportunistische Auslegung der Parole ausschließt.

8. Alle Maßnahmen zu ergreifen zur Sicherung einer gesunden innerparteilichen Entwicklung sowie zur Beseitigung aller Auswirkungen des vorausgegangenen Fraktionskampfes. Feste Sicherung der Parteieinheit gegen irgendwelche neuen Fraktionstreiberien.

9. Den weiteren Kampf gegen neue Abweichungen gilt es jetzt, da die politische Linie der Partei auch organisatorisch genügend gefestigt ist, vermittels einer breiten, ideologisch-

politischen Aufklärungskampagne, der Schulung neuer Funktionäre, der systematischen Erweiterung der aktiven Parteikaders sowie der energischen Heranziehung und Assimilierung wie früher und mehr als bisher der besten Kräfte auch aus den früheren oppositionellen Elementen in der Arbeit, soweit diese Genossen für eine loyale Mitarbeit im Geiste der Beschlüsse der Partei gewonnen werden können.

10. Die politische Linie der Partei unter Einhaltung der Methoden der innerparteilichen Demokratie durchzuführen und systematisch eine breite Aufklärungsarbeit zu betreiben, um vermittels der Diskussion die breiten Kreise der Parteimitglieder von der Richtigkeit der von der Partei eingeschlagenen Linie zu überzeugen.

E. Die Tschechoslowakei. Die Arbeit der Bolschewisierung läuft hier vor allem auf folgendes hinaus:

1. Erhöhung der Kampffähigkeit der Partei, Ausmerzung des parlamentarisch-munizipalen Opportunismus und überhaupt Liquidierung der rechten Tendenzen in der Partei (Leute vom Schlage Bubniks in der Partei).

2. Nicht in Worten, sondern durch die Tat die Kampagne für den Zusammenschluß aller Gewerkschaftsverbände zu führen.

3. Zu lernen, konzentrierte politische Kampagnen zu führen, unter Steigerung und Weiterentwicklung der Losungen je nach der Zunahme der Bewegung.

4. Unter Aufbietung aller Kräfte auf der Grundlage einer bolschewistischen Linie die Einmütigkeit in Organisationen wie Prag, Kladno, Brünn usw. herbeizuführen.

5. Unvergleichlich größere Aufmerksamkeit der Jugendbewegung gegenüber.

6. Eine kühnere revolutionäre Behandlung der nationalen sowie der Bauernfrage und größere Aufmerksamkeit gegenüber der organisatorischen Arbeit auf diesem Gebiete.

7. Besondere Aufmerksamkeit gegenüber der Schaffung von Parteikaders mit entsprechender leninistischer Stählung.

F. Italien.

1. Noch größere Erhöhung der agitatorischen Einflußnahme der Partei auf die breitesten Schichten der Werktätigen, unter Durchbrechung des Rahmens der der Partei vom Faschismus aufgezwungenen Illegalität;

2. Zu lernen, systematische politische Kampagnen planmäßiger durchzuführen;

3. Tiefer in die Gewerkschaftsverbände einzudringen und den Kampf um die Einheit zu entwickeln, ungeachtet der Provokation der Reformisten, die mit dem Ausschluß der Mitglieder der Kommunistischen Partei begonnen haben;

4. Eine systematische Arbeit zur Schaffung, Festigung und Eroberung der Betriebsräte zu beginnen;

5. Sich nicht auf die Losung der Bauernausschüsse zu beschränken, sondern durch die Arbeiter und die fortgeschrittenen Bauern tatsächlich um jeden Preis in das Dorf einzudringen;

6. Größere Aufmerksamkeit den Fragen der marxistischen Ideologie gegenüber.

7. Kampf gegen alle ideologischen Abweichungen, gegen die theoretischen und taktischen Auffassungen Bordigas und gegen die Revision der ökonomischen Theorie des Marxismus durch Graziadei.

G. Polen.

1. Ungeachtet der unerhört schweren Umstände des Terrors und der Provokation tiefer in die Gewerkschaften einzudringen und die Kampagne für die Einheit der Gewerkschaftsbewegung zu entwickeln.

2. Kühn und entschlossen ein für allemal die Linie in der nationalen und der Bauernfrage im Geiste des unverfälschten Leninismus geradezubiegen.

3. Die allerunermüdlichste Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit zu lenken, die Elemente des revolutionären Organisationswesens in die sich immer mehr entwickelnde Bauernbewegung hineinzutragen.

4. Größere Aufmerksamkeit gegenüber der Schaffung einer einheitlichen zentralisierten Partei aus ihren ver-

schiedenen nationalen Teilen auf der Grundlage einer richtigen nationalen Politik.

Die gleiche Aufgabe erhebt vor einer ganzen Reihe von Ländern, wie z. B. der Tschechoslowakei, Jugoslawien u. a.

H. Amerika.

1. Eine intensivere Arbeit in den Gewerkschaften, sowie eine organisatorische Verankerung unseres Einflusses auf dieselben (kommunistische Fraktionen);

2. Verschmelzung sämtlicher nationalen Gruppen der Partei zu einer wirklich einheitlichen Partei;

3. größere Aufmerksamkeit gegenüber der Organisation der bodenständigen Arbeiter;

4. größere Aufmerksamkeit gegenüber der Agitation auf Grund der Alltagsnöte des Arbeiterlebens (Anwendung der Einheitsfronttaktik).

I. Balkan.

1. Die Beleuchtung der Bauern- und der nationalen Frage in ihrer konkreten Form auf dem Balkan, wie auch der Rolle des Imperialismus in den Balkanländern vom Gesichtspunkt des Leninismus.

2. Ausnutzung der Erfahrungen der Bauern- und nationalen Bewegungen auf dem Balkan zwecks Herbeiführung einer richtigen Einstellung zu den Bauern- und nationalen Organisationen.

3. Kampf um die Überwindung der Illegalität der kommunistischen Parteien und der Klassenorganisationen der Arbeiter und Verbindung der legalen und illegalen Tätigkeit.

4. Aktivisierung der Parteien auf dem Gebiete des Kampfes für die unmittelbaren Forderungen der Massen.

5. Festigung der kommunistischen Parteien unter den Verhältnissen der Illegalität. Steigerung ihrer Arbeiterbestände und Schaffung einheitlicher und energischer Leitungen. Erhöhte Zentralisierung und strengste Disziplin in den Parteien.

6. Festigung des Einflusses der Parteien in den Gewerkschaften und Genossenschaften. Kampf für die Einheit der Gewerkschaftsbewegung.

7. Überwindung des Fraktionskampfes durch Festlegung einer richtigen politischen Linie der Kommunistischen Parteien in Übereinstimmung mit der KI und durch methodische Aufklärung der Parteimassen (Jugoslawien).

8. Koordinierung der Aktionen der Kommunistischen Parteien durch Festigung der Kommunistischen Balkanföderation.

XXII. Bolschewisierung und antimonarchistische Agitation

Falsch ist die Ablehnung einer antimonarchistischen Agitation aus dem Grunde, weil unter der Ägide der Monarchie tatsächlich die Bourgeoisie regiert. Die Kommunisten haben die Losung „Nieder mit der Monarchie“ sowohl in England als auch in Italien und den Balkanländern usw. aufzustellen, aber auch in Deutschland müssen die Kommunisten es verstehen, ihre antimonarchistische Agitation mit dem wirtschaftlichen und politischen Tageskampf zu verknüpfen. Der Bolschewismus besteht nicht darin, daß man auf die republikanisch-demokratische Agitation gegen die Monarchie verzichtet, sondern darin, daß man es versteht, diese Agitation mit sozialistischen Forderungen zu verknüpfen und den Prozeß des Umschlagens der revolutionär-demokratischen Bewegungen in sozialistische zu fördern.

XXIII. Das zahlenmäßige Wachstum einer Reihe kommunistischer Parteien — Illegale Parteien

In einer Reihe von Ländern — Frankreich, Deutschland, England, Tschechoslowakei, Italien, Schweden, Norwegen, Holland und Amerika — wirken die kommunistischen Parteien heute unter Verhältnissen, unter denen ihre Mitgliederzahl durchaus hätte erheblich vermehrt werden können und vermehrt werden müssen. Eine solche zahlenmäßige Zunahme (deren Bedeutung von den Parteiführern zuweilen unterschätzt wird) würde die Bolschewisierung der Parteien

nicht nur nicht verhindert, sondern im Gegenteil gefördert haben.

Jene Parteien, die gezwungen sind, unter illegalen Verhältnissen zu arbeiten, müssen alle Mittel anwenden, um durch die sorgfältige Ausnützung jeder legalen Möglichkeit ihren organisierten Einfluß auf die breitesten Schichten der Arbeiter und Bauern auszubreiten bzw. zu vergrößern. Wenn auch jede konstitutionelle Illusion, d. h. die Illusion, daß eine durch die Bourgeoisie geduldete legale Tätigkeit die illegale Organisation überflüssig machen kann, äußerst schädlich ist, so müssen die illegalen Parteien dennoch sogar jede vorübergehende Gelegenheit ausnützen, um die sympathisierenden Arbeiter in — wenn auch noch so losen — Organisationen zu verbinden und für die Partei legale Formen der Agitation und Propagandatätigkeit zu sichern.

6. Teil

Die Bolschewisierung und die Organisationsfragen

XXIV. Die Bolschewisierung und die Organisationsfragen

Die wichtigste Voraussetzung der Bolschewisierung ist eine richtige, zur Eroberung der Massen führende bolschewistische Politik. Ohne richtige, bolschewistische Politik, die vor allem ein richtiges Wechselverhältnis zwischen der Partei und der gesamten Klasse, zwischen der Partei und den parteilosen Arbeitern herstellt, wird keinerlei organisatorische Form zum Ziele führen. Aber auch die beste Politik einer kommunistischen Partei wird nicht an die gesamte Parteimitgliedschaft und durch diese an die Arbeitermassen gelangen können, wenn der Partei nicht eine straffe, gut angepaßte Organisation zur Verfügung steht. Der Leninismus hat auf Grund revolutionärer Erfahrung ein ganzes System von Gesichtspunkten auch in den organisatorischen Fragen ausgearbeitet, die für die Bolschewisierung der Parteien große Bedeutung besitzen.

Die Haupt- und Grundform der Organisation jeder bol-

schewistischen Partei ist die Parteizelle im Betriebe. Das alte, von der Sozialdemokratie übernommene Organisationsprinzip, nach dem die Partei auf der Grundlage der Wahlkreise in Rücksicht auf die Bedürfnisse der Parlamentswahlen aufgebaut wird, ist für die Kommunisten unannehmbar. Eine echte bolschewistische Partei ist unmöglich, wenn die Organisation in ihrer Grundlage nicht auf den Betriebszellen beruht.

Neben den Betriebszellen und der Arbeit in solchen Organisationen wie Gewerkschaften, Betriebsräten, Konsumgenossenschaften usw. kann und soll zur Bildung einer ganzen Reihe parteiloser Hilfsorganisationen geschritten werden: Mieter-, Arbeitslosen-, Kriegsteilnehmerorganisationen usw. (mit kommunistischen Zellen in denselben). Die Bolschewisierung macht es erforderlich, daß unsere Parteien jede Gelegenheit ausnützen, um das organisatorische Netz möglichst dicht und vielmaschig zu gestalten. Es gilt, jede einzelne bedeutungsvolle Tagesfrage auszunützen, um die eine oder andere Hilfsorganisation, mag sie auch eine noch so lockere oder „freie“ Organisation darstellen, ins Leben zu rufen, sofern sie überhaupt nur lebensfähig ist. Die Initiative zur Schaffung von derartigen Organisationen muß von den Parteileitungen ergriffen werden durch Parteimitglieder, die dann die Leitung dieser Organisationen in die Hände nehmen müssen. Die Kommunisten haben in diesen Organisationen kommunistische Fraktionen zu bilden, Direktiven seitens der Parteileitung zu erhalten.

Die Parteileitungen müssen besondere Aufmerksamkeit der Arbeit der Zellen widmen, mit diesen eine enge Verbindung herstellen, sie instruieren, für sie Material ausarbeiten und verbreiten und sie zur Behandlung und Entscheidung aller politischen, ökonomischen und Parteifragen heranziehen.

Die begonnene Kampagne zur Umstellung unserer Parteien auf die Grundlage der Betriebszellen gilt es energisch fortzusetzen und in möglichst kurzer Frist zu beenden.

Hierbei muß im Auge behalten werden, daß diese Umstellung an und für sich noch nicht die gesamte Bolsche-

wisierung bedeutet. Sie ist nur ein Teil derselben. Und noch mehr gilt es, daran zu denken, daß wir mit der Organisierung von Betriebszellen diese Arbeit erst in Angriff genommen haben, denn die Partei hat dafür Sorge zu tragen, den Zellen politisches Leben einzuhauchen, sie mit geschulten Führern, die vor allem in den Fabriken und Betrieben heranzuziehen sind, zu versehen, die Zelle anzuleiten, ihre gesamte Arbeit so zu leisten, daß sie immer größeren Einfluß auf die Massen in der Fabrik, im Betriebe, in der Werkstätte usw. zu gewinnen vermag.

XXV. Die Bolschewisierung und die Resolutionen der Komintern über Organisationsfragen

Die Resolution des 3. Weltkongresses über Organisationsfragen ist weit davon entfernt, verwirklicht zu sein. Einer ihrer wichtigsten Punkte betrifft die Notwendigkeit, die gesamte Arbeit so anzupacken, daß jedes Parteimitglied eine bestimmte Arbeitsverpflichtung für die Partei hat und der gesamte Parteimechanismus zur Bewältigung der Arbeit nach und nach immer breitere Kreise von Kommunisten aus Reih und Glied heranzieht. Die Erweiterte Exekutive der Komintern erinnert nochmals besonders an diesen Punkt der Resolution und ist der Auffassung, daß seine praktische Befolgung eine der Voraussetzungen der Bolschewisierung ist.

Die Erweiterte Exekutive lenkt die Aufmerksamkeit der kommunistischen Parteien auf die Resolution, die der 5. Weltkongreß in der Organisationsfrage angenommen hat. Sie bestätigt ebenfalls die von der Organisationsberatung der Sektionen der KI angenommenen Resolutionen und empfiehlt ihre restlose Durchführung.

XXVI. Die Bolschewisierung und das Problem der Parteikaders

Um eine bolschewistische Partei zu schaffen, muß man verstehen, im Laufe von Jahren entsprechend starke Parteikaders zu schmieden. Solche Kaders entstehen nicht nur

auf dem Wege organisierter Wahlen, sondern in der Hauptsache durch die Auslese in der praktischen Arbeit. Der Prozeß der Auslese dieser Kaders erfordert lange Zeit. Von der Betriebszelle aufwärts bis zur Parteizentrale kann diese Auslese nur auf dem Wege einer langwährenden Erprobung im Kampfe geschehen. Eine der wichtigsten Aufgaben jeder kommunistischen Partei hat darin zu bestehen, auf das sorgfältigste die führenden Kaders aus der Zahl der fortgeschrittenen Arbeiter, die sich durch ihre Energie, ihr Wissen, ihre Geschicklichkeit und Ergebenheit der Partei gegenüber hervortun, auszuwählen. Die kommunistischen Kaders der Arbeiterorganisatoren sind in dem Sinne zu erziehen, daß sie sich mit der Vorbereitung der Revolution nicht im „Nebenberufe“ befassen, sondern daß sie im revolutionären Kampfe restlos aufgehen und voll und ganz zur Verfügung der Partei stehen. Der kommunistische Organisator und Kaderarbeiter darf nicht einem sozialdemokratischen „verantwortlichen“ Funktionär und Beamten gleichen. Der kommunistische Organisator hat unter den Massen — in der Fabrik, im Betriebe, im Bergwerk — zu leben und zu arbeiten und stets gewärtig zu sein, von der Partei plötzlich dahin versetzt zu werden, wohin dies die Interessen der Sache gebieten. Diesen Arbeitern gilt es, systematisch behilflich zu sein, wirkliche Organisatoren der Arbeitermassen, Partei- und Gewerkschaftsführer zu werden.

Die Bedeutung der Vorhut ist eine ungeheure. Indessen versteht es sich von selbst, daß nur die Vorhut und jene Parteikaders ihre geschichtliche Mission zu erfüllen vermögen, die nicht nur in Worten, sondern durch die Tat mit den breiten parteilosen Massen Fühlung zu gewinnen verstehen. Eine kommunistische Partei, die dies vergißt und sich abschließt, hört auf, eine Vorhut zu sein.

Es muß unbedingt erreicht werden, daß die führenden Instanzen der Partei mehr und mehr Arbeitercharakter annehmen. Die Arbeiter-Führer gilt es mit Aufmerksamkeit und Nachsicht zu behandeln, ihnen behilflich zu sein und die Möglichkeit zu verschaffen, an sich selbst zu arbeiten und sich selbst an immer umfangreicherer Arbeit zu überprüfen.

XXVII. Die Bolschewisierung, die innerparteiliche Demokratie und die Disziplin

Die bolschewistische Partei betrachtet die innerparteiliche Demokratie nicht vom Gesichtspunkte eines abstrakten „Grundsatzes“ aus. Sie stellt die Frage konkret. Die estnische oder die bulgarische Partei z. B. kann im gegenwärtigen Moment die innerparteiliche Demokratie nicht so anwenden, wie dies z. B. die französische oder die englische Kommunistische Partei vermag. Die deutsche Kommunistische Partei kann nicht in allem ebenso handeln wie die KPR (B), z. B. in der Frage der Parteisäuberung und der Aufnahmebedingungen in die Partei usw. Die Formen der innerparteilichen Organisation haben sich den ausschlaggebenden Interessen des Kampfes um die proletarische Diktatur unterzuordnen. Unter allen Verhältnissen aber hat die Kommunistische Partei eine gewisse Freiheit der innerparteilichen Kritik, einen Geist der Gleichheit der Parteimitglieder untereinander, eine Zuvorkommenheit der höheren Organe den ihnen unterstehenden Zellen gegenüber, das Prinzip der Wählbarkeit usw. zu wahren. Es entspricht dies den Interessen der Aktivisierung der gesamten Parteimasse, der Heranziehung aller niederen Organe und aller Zellen zur Mitarbeit am politischen und organisatorischen Leben der Partei, ebenso wie es die Erweckung der Initiative der Arbeiter in der Partei fördert.

Eiserne proletarische Disziplin ist eine der wichtigsten Voraussetzungen der Bolschewisierung. Parteien, auf deren Banner „Diktatur des Proletariats“ steht, müssen sich klar sein, daß von einer siegreichen proletarischen Diktatur ohne eine eiserne Disziplin der Partei — jener Disziplin, die im Laufe von Jahren und Jahrzehnten erworben wird — keine Rede sein kann. Für die Bolschewiki handelt es sich nicht um die Wiederholung schablonenhafter sozialdemokratischer Phrasen über den Nutzen der Disziplin überhaupt, sondern darum, zu begreifen, daß man den Bürgerkrieg nicht führen, die politische Macht nicht erobern und die proletarische Diktatur nicht behaupten und befestigen kann ohne die

allerstrenge, auf ideelle Einmütigkeit gegründete innere Disziplin, ohne welche der Erfolg im Bürgerkrieg von vornherein unmöglich ist.

XXVIII. Die Bolschewisierung und der Parteiapparat

Eine zentralisierte, fest geschlossene und straff organisierte bolschewistische Partei ist unmöglich ohne einen entsprechenden Parteiapparat.

Gegenwärtig besitzen einige Sektionen der Komintern einen überaus schwerfälligen, unverhältnismäßig großen und daher häufig bürokratischen Parteiapparat. Andere wiederum haben fast gar keinen Parteiapparat.

Die Erweiterte Exekutive der KI beauftragt das Präsidium, gemeinsam mit dem Org-Bureau und den Vertretern der entsprechenden Parteien eine Reihe von Maßnahmen auszuarbeiten, dahingehend, es den Parteien der Komintern zu ermöglichen, sich einen solchen Apparat zu schaffen, der den Interessen ihrer Arbeit entspricht.

XXIX. Die Bolschewisierung und die Selbstkritik

Der Kampf gegen das, was Genosse Lenin „kommunistisches Prahlhänsetum“ nannte, gegen Selbstzufriedenheit und Einbildung in den Reihen der Kommunisten, ist eine der wichtigsten Voraussetzungen der Bolschewisierung. Eine gesunde Selbstkritik in den eigenen Reihen, die durch die Sorge um die Interessen der proletarischen Revolution eingegeben wird, ein Kampf gegen die Überschätzung unserer Kräfte und Erfolge (aber auch gegen kleinmütige Geiferei), eine realistische und nüchterne Abwägung der Kräfte des Gegners — ohne das alles gibt es keine wirkliche Bolschewisierung.

XXX. Die Planmäßigkeit der Arbeit und die Kontrolle der Ausführung

In allen jenen Ländern, in denen die Arbeit der kommunistischen Parteien unter einigermaßen normalen Verhältnissen verläuft, ist es notwendig, einen allgemeinen Arbeitsplan auf ein halbes Jahr, 1 Jahr usw. auszuarbeiten, um zu lernen, die Kräfte der Parteien auf das im Vordergrund Stehende und Grundlegende zu konzentrieren.

Es ist eine Reihe von Fällen zu beobachten, in denen die zentralen und lokalen Organisationen eine ganze Reihe durchaus richtiger Beschlüsse fassen, es aber nicht verstehen, deren praktische Durchführung zustandezubringen. Die Kontrolle der Ausführung der gefaßten Beschlüsse muß unseren sämtlichen Organisationen in Fleisch und Blut übergehen. Lieber weniger Beschlüsse fassen, dafür aber deren praktische Ausführung um jeden Preis durchsetzen. „Lieber weniger, dafür aber besser.“ (Lenin.)

7. Teil

Die Bolschewisierung und die internationale Führung

Die Schaffung einer einheitlichen, auf der Grundlage des demokratischen Zentralismus aufgebauten kommunistischen Weltpartei erfordert ernste Anstrengungen seitens aller der Komintern angeschlossenen Sektionen. Die Bolschewisierung ist unvereinbar mit separatistischen und föderalistischen Tendenzen. Die Weltpartei des Leninismus muß fest zusammengeschweißt sein, nicht durch mechanische Disziplin, sondern durch die Einheit des Willens und der Aktion der Partei. Autonomismus, Gruppensektiererei und Zirkelpsychologie müssen unter allen Umständen ausgemerzt werden. Jede der Parteien der Komintern hat für die Sache der internationalen Führung ihre besten Kräfte herzugeben. Den breitesten Massen muß zum Bewußtsein gebracht werden, daß in der gegenwärtigen Epoche ernste wirtschaftliche und politische Schlachten der Arbeiterklasse nur gewonnen werden können, wenn sie in allen Entscheidungen von einem Zentrum aus in internationalem Maßstabe geleitet werden.